

Provenienz: Das Blatt gehört zur Fragmentasammlung der Antiquarischen Gesellschaft, Zürich, und wurde nach Landsberger von Ferdinand Keller (1800–1881) aus einem Einband eines sich in der Zürcher Zentralbibliothek befindlichen St. Galler Manuskriptes abgelöst. Das würde bedeuten, dass das Evangeliar, aus dem es stammt, in St. Gallen bereits im 15./16. Jh. als Makulatur für den Buchbinder verwendet wurde.

Inhalt: fol. 20r-20v Einzelblatt, 20r Zierseite zum Beginn des Matthäusevangeliums mit *L*(über generationis – ad David, generationes quatuordecim. [Mt 1,1–17]) als geschwungene Initiale mit Mittelknoten, Buchstabenkörper in Goldbänderung, Füllung in Silber und Minium, aus dem Knoten sprießen drei silberne Blätter, 20v Fortsetzung des Textes bis Mt 1,17.

Das Blatt ist ein weiteres Zeugnis für die spätkarolingische St. Galler Evangelienbuchproduktion (Nr. 101–104), die in der Regierungszeit des Abtes Salomo III. (890–920) weiterlebt. Entsprechend wird die Körperstruktur von Initialen etwa in der Knotung beibehalten. Die Auszeichnung der zwei ersten Zeilen nach der Initiale mit kleinen Initialen fußt auf der alten Tradition des Schreibens mit Hohlmajuskeln. Der Illuminator findet hier eine individuell andere, in der künstlerischen Tendenz aber mit Eins. 17(405) und Sang. 53 (Nr. 106 und 108) vergleichbare künstlerische Lösung.

Lit.: LANDSBERGER, Folchart-Psalter, S. 17, Abb. 10 e.

NR. 106 EINSIEDELN, STIFTSBIBLIOTHEK, COD. 17(405)
Evangeliar
St. Gallen, um 900

384 pp. (192 Bll.), 28,3 × 19,5 cm, Schriftspiegel 20,2 × 15,5 cm, einspaltig zu 25 Zeilen. Quaternionen, teilweise mit originalen Signaturen am Schluss der Lagen: 1² (Bifolium, 1 nicht gezählt, teilweise zerstört und auf den Innendeckel geklebt, 2 = p. 1–2), 2^{4–1} (p. 3–8), 3^{8–1} (p. 9–22), 4⁸ = 1 (p.

23–38) – 25⁸ = XXII (p. 342–357), 26⁸ (p. 358–373), 27⁶ (p. 374–384), karolingische Minuskel in schwarzer und brauner Tinte, wohl von einem Schreiber und Illuminator. Inc. in Capitalis buchstabenweise abwechselnd in Gold und Silber. Initialen und Initialzierseiten in Gold, Silber und Minium, fortlaufende Zeilen mit verzierten Majuskeln sowie in Uncialis und Rustica mit Minium, teilweise golden und silbern schattiert. Devotionsbild in Federzeichnung mit Purpur und Minium, Gold und Silber, partiell dunkles Grün. Evangelistenbilder nur in Minium, Gold und Silber, alle pergamentausparend, Kanontafeln ebenso.

Einband und Provenienz: Alte Eichenholzdeckel mit weißem Schweinslederüberzug. Das wohl zur Weihe der Einsiedler Klosterkirche 948 auf den einst unbeschriebenen Seiten 382–383 eingetragene Altar- und Reliquienverzeichnis ist ein sicherer Hinweis dafür, dass das Evangeliar ein Geschenk an die vom Straßburger Dompropst Eberhard, dem ersten Abt von Einsiedeln (934–958), 934 gegründete Benediktinerabtei Einsiedeln war. Vielleicht steht die Schenkung in Verbindung mit dem hl. Ulrich, Bischof von Augsburg (923–973), einem berühmten Schüler St. Gallens, der um 940 Reliquien des hl. Mauritius aus Saint-Maurice d'Agaune nach Einsiedeln brachte. Zu seinen Lehrern zählte Abt Hartmann von St. Gallen (922–925) (vgl. Schaab, Mönch in St. Gallen, S. 87, passim). Vgl. Nr. 130.

Inhalt und Schmuck: p. 1 Prol. Plures fuisse (unvollständig: – ti fuit et fidem factae rei – praedestinatus potuit ele –), p. 2–3 leer, p. 4–8 Prol. Novum opus, p. 8–9 Prol. Sciendum etiam, p. 9 Arg. Matheus qui et Levi; p. 10–21 zwölfseitige Kanonfolge mit kleinen, hufeisenförmigen Bogen, doppelseitig übereinstimmend, als Akrotere Pflanzen, Pfauen, nimbierte Büsten (p. 15), Pfauen und nimbierte Behelmtete (oder Mönchsväter mit Kapuzen?) (p. 16), vier Pfauen (p. 18–19), p. 22 leer; p. 23 Devotionsbild mit thronendem Christus und Beischrift IHC XPC, ausgezeichnet mit dem Kreuznimbus, das Buch in der Rechten(!), die offene Linke mit der Handfläche dem Betrachter

zugekehrt. Zu seinen Füßen, die auf dem schräg gestellten Suppedaneum aufsetzen, ein jugendlich bartloser, tonsurierter Mönch, gekleidet in Tunika und anianische Kukulie, auf dem ebenso schräg gestellten Betschemel kniend. Der Deckel des von ihm gehaltenen Buches trägt die Inschrift *Evangelium Christi*. Oben rechts und links grüne Wolken mit goldenen und silbernen Sternen, grün auch unten am Thron und Suppedaneum, im Bildrahmen Rankenwelle; p. 24 Bild des Evangelisten Matthäus, im Profil auf dem Faltstuhl sitzend und aufschauend zu dem aus den Wolken kommenden Symbol des geflügelten Engels, in der Linken das Tintenhorn, in der Rechten die Schreibfeder, auf dem offenen Buch die Worte *Liber generationis Iesu Christi filii David*, in der linken oberen Ecke ein geknoteter Vorhang, im Rahmen Rankenvoluten; p. 24–122 Mt-Ev., p. 25 *INCIPIT EUANGELIUM KATA MAΘEΩN*, Initialziersseite *L*(iber generationis), geschwungener Buchstabenkörper, in der Bänderung gleichwertig mit dem Gerank, letzteres dreimal beringt, junge Seiten- und Endtriebe, die Buchstaben des *(L)IBER* in zarter Minimum-Zeichnung, pergamentaussparend mit Gold und Silber gefüllt, feiner Blattschmuck, ebenso mit Gold und Silber versetzt; p. 122 *EXPLICIT EUANGELIUM KATA MATHEUM*, Zeilenende in Form von 3 y, mit S überschrieben; p. 123–125 Prefatio Bedae presbiteri in Marcum, p. 123 *q*(uae causa fuerit Marco – CCL 120, 431–432, 39), fast halbseitiges unziales *q*, oben Hundskopf mit spitzer Schnauze und dreieckigen Ohren, Stil wie p. 25; p. 125 *Prol. Marcus interpres apostoli Petri*; p. 126 Bild des Evangelisten Markus, mit kurzem Bart, frontal auf der Thronbank sitzend, die Rechte taucht die Feder in das in ein kleines Pult am Bildrahmen eingesteckte Tintenhorn ein, die Linke greift in das geöffnete Buch auf dem Schreibpult, darin die Worte *Vox clamantis in deserto parate viam dni. (Mc 1,3)*, die Halbfigur des Löwen taucht aus den Wolken auf, links der geknotete Vorhang; p. 127–183 Mc-Ev., p. 127 *Rub.: INCIPIT EUANGELIUM SECUNDUM MARCUM*, Initialziersseite *I*(nitium), großer, nicht aus

der Bänderung des Buchstabenkörpers gespeister Mittelknoten, oben Hundskopf mit spitzer Schnauze (*I*)*NITIVM* wie p. 25; p. 184 *Arg. Lucas medicus natione Syrus Antiochensis*; p. 185 Bild des jugendlichen Evangelisten Lukas, aufschauend zum ganzfigurigen Stier, gegenüber der geknotete Vorhang, die angewinkelte Rechte des Evangelisten ohne Schreibinstrument, die Linke hält das auf das Knie gestützte Buch, in dem die Worte *Fuit in diebus herodis regis* zu lesen sind, auf dem langen Buchständer das offene Buch mit der Fortsetzung des Textes *iudee sacerdos quidam nomine Zacharias (Lc 1,5)*; p. 186–283 Lc-Ev., p. 186 *INCIPIT EUANGELIUM SECUNDUM LUCAM*, Initialziersseite *q*(uoniam quidem), unziales *q* mit dichtem Geflecht ohne Knotung, in den unteren fünf Zeilen *F*(uit in diebus) mit kleinerer Initialie; p. 284 *Arg. Iohannes apostolus et evangelista quem Iesus amavit*, p. 285 Bild des bärtigen Evangelisten Johannes, aufschauend zum ganzfigurigen Symbol des Adlers mit einer Schriftrolle in den Fängen, der Autor entrollt einen Rotulus mit den Worten *In principio erat verbum*, links das Pult mit Dreifuß, darauf das offene Buch, auf dessen rechter Seite (*I*) der Text *hoc erat in principio* und auf dessen linker Seite die Fortsetzung *-pio apud deum (Io 1,1)* steht, im Rahmen Akanthusgirlande; p. 286–357 Io-Ev., p. 286 *INCIPIT EUANGELIUM SECUNDUM IOHANNEM*, *I*(n principio), Kreuzung der Bänder zum Mittelknoten, oben zwei Hundsköpfe, Sporangien an welligen Fäden wie an allen großen Initialen; p. 358–381 *Capitulare Evangeliorum*; p. 382–383 *Altar- und Reliquienverzeichnis*, von zwei Händen (*B* = p. 383 die letzten 5 Z.), p. 384 auf dem Innendeckel aufgeklebt, darauf die Namen: *Adilsant, Amata, Reginbolt diac., Vuilharius prespiter, Eberhardus presbiter (10. Jh.)*.

Das Evangeliar bildet in der Reihe der spätkarolingischen St. Galler Evangelienbücher (Nr. 99, 101–104) ein besonders kostbares Stück und ist in der harmonischen Übereinstimmung von Initial- und Figurenstil ein Unikum. Sentiment und Stil der Figuren haben ihre besten Parallelen an

der Vordertafel mit der *Maiestas Domini* auf dem Deckel von Cod. Sang. 53 (Nr. 108), die der St. Galler Künstlermönch Tuotilo (um 850 – um 913) im Auftrag von Abt-Bischof Salomo III. (890–920) um 895 schuf. Die von Kahsnitz (S. 223) beobachteten kreisrunden Augen an den Flügeln der Evangelistensymbole (Apc 4, 8) zieren deutlich auch die Cherubim auf der Elfenbeintafel. Damit ergibt sich entgegen meinen früheren Annahmen auch eine Datierung des Evangeliiars in die Jahre 890–900. Ein zweites verbindendes Element ist die «Legasthenie» des Künstlers. Er lässt Christus auf der Elfenbeintafel und auf der Miniatur das Buch in der Rechten halten und mit der Linken reden (ohne Zweifel eine Ausnahme in allen karolingischen Darstellungen dieser Art). Technisch gesehen bindet die kombinierte Zeichnung von Purpur und Minium die Hs. zurück an das *Psalterium aureum* Sang. 22 (Nr. 98). Die vollkommene Harmonie von Initial- und Textgestaltung bietet einen Hinweis darauf, dass die Miniaturen und Initialzierseiten zuerst ausgeführt und der Text danach vom Illuminator selbst geschrieben wurde.

Lit.: RAHN, *Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz*, S. 142, 145. – DERSELBE, *Psalterium aureum*, S. 55. – ODILO RINGHOLZ, *Das älteste Verzeichnis der Reliquien und Altäre in der Stiftsbibliothek zu Einsiedeln*, in: *Anzeiger für Schweizerische Geschichte* N.F. 8, 1898, S. 11–16. – GABRIEL MEIER, *Catalogus Codicum Manuscriptorum qui in Bibliotheca Monasterii Einsidensis O.S.B. servantur*, Tom. I, Leipzig 1899, Nr. 17, S. 13 f. – MERTON, S. 45–47, 55, 59, Taf. XXXIII–XXXVI. – LANDSBERGER, *Folchart-Psalter*, S. 21, 23, 33, Abb. 16 c, 17 b. – JOACHIM PROCHNO, *Das Schreiber- und Dedikationsbild in der deutschen Buchmalerei*, Leipzig 1929, Nr. 19, Abb. – BRUCKNER V, S. 22, 49, 88. – BOECKLER, *St. Galler Fragmente*, S. 40. – KNOEPFLI, *Kunstgeschichte I*, S. 35. – JOACHIM M. PLOTZEK, *Zur Initialmalerei des 10. Jahrhunderts in Trier und Köln*, in: *Aachener Kunstblätter* 44, 1973, S. 109, Abb. 13. – BEER, *Prudentius-Codex* 264, S. 34. –

CHRISTOPH EGGENBERGER, *Das Evangeliar Codex 17 der Stiftsbibliothek Einsiedeln. Ein Werk spätkarolingisch-frühottonischer Buchmalerei des Klosters St. Gallen*, in: *Unsere Kunstdenkmäler* 34, 1983, S. 168–175, Abb. 1–7. – DERSELBE, *Psalterium aureum*, S. 14, 52, 179, 183, Abb. 54, 187 f. – VON EUW, *Früh- und hochmittelalterliche Evangelienbücher im Gebrauch*, S. 21–30, bes. 23–25, Abb. 2 f. – DERSELBE, *Die Bibelhandschriften des Klosters Einsiedeln vom 10. bis 11. Jahrhundert*, in: *Die Bibel in der Schweiz. Ursprung und Geschichte*, hrsg. von der Schweizerischen Bibelgesellschaft, Basel 1997, S. 63–78, bes. S. 75 f. – DERSELBE, in: *Kloster St. Gallen*, S. 187, Abb. 86. – HANS RUDOLF SENNHAUSER, *Bemerkungen zu drei Aspekten der Einsiedler Gnadenkapelle*, in: *Sankt Meginrat. Festschrift zur zwölften Zentenarfeier seiner Geburt*, hrsg. von ODO LANG, *St. Ottilien 2000*, S. 103–136, bes. S. 109–111. – RAINER KAHSNITZ, in: *Otto der Große II*, Nr. IV, 27, S. 221–224, Abb. S. 222 f. – HOFFMANN, *Schreibschulen des 10. und des 11. Jahrhunderts*, S. 63.

NR. 107 SANG. 54
 Evangelistar (Gundis-Codex)
 St. Gallen, gegen 900

185 (184) pp., 30,3 × 21,2 cm, Schriftspiegel 20 × 15,5 cm, einspaltig zu 22 Zeilen. Zumeist Quaternionen: A (= Bifolium, 1 auf dem Vorderdeckel aufgeklebt, p. 1–2 leer), 1⁸ (p. 3–18) – 11⁸ (p. 164–179), 12³ (p. 180–185, 184–185 auf dem Rückdeckel aufgeklebt), karolingische Minuskel wohl von zwei Schreibern, in schwarzer Tinte. Titel und Lektionsdaten in Uncialis oder Rustica mit Silber oder Minium. Zu allen Perikopen Initialen in Gold, Silber, Minium, fortlaufende Zeilen in Capitalis mit Gold und Uncialis in Silber oder Schwarz. Titelseite und Zierseiten zu den hohen Festen mit großen Initialen in Gold, Silber, Minium, Schwarz und Grün, fortlaufende Zeilen in Capitalis oder Uncialis abwechselnd in Gold und Silber.